11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 208 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 5. September | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Prinz Tschun vor dem Deutschen Kaiser.

Der chinesische Sühneprinz Prinz Tschun hat nun gestern mittag im Neuen Palais zu Potsdam die Entschuldigung seines kaiserlichen Bruders für die frevelhafte Ermordung des eutschen Gesandten v. Ketteler unserm Kaiser in einer Au-nz, der Prinz Eitel Friedrich, die übrigen dort anwesen-n Prinzen, die Hofchargen, der Staatssekretär des Aus-wärtigen Amtes Dr. Frhr. von Richthofen, das Hauptquartier und eine glänzende militärische Suite beiwohnten, vorgetragen. Ueber den Vorgang liegen folgende Meldungen vor:

Um 12 Uhr begab sich Prinz Tschun von dem Orangeriegebäude nach dem Neuen Palais. Prinz Tschun fuhr in einem offenen Zweispänner mit einem kaiserlichen Jäger auf dem Bock; neben ihm saß der neue chinesische Gesandte, auf dem Rücksitz Generalmajor v. Hoepfner. In vier weiteren königlichen Wagen folgten die chinesischen Würdenträger und Major Freiherr von Lüttwitz. In der Jaspisgallerie des Neuen Palais hatte die Schloßgarde Aufstellung genommen, ebenso eine Abteilung der Gardes du Korps. Als der Prinz vorfuhr, erwies ihm die Ehrenkompagnie keinerlei Honneur; sie stand vielmehr unter „Rührt euch", ohne den Prinzen zu beachten, und ebenso wenig grüßten die Offiziere. Prinz Tschun, dessen besorgte Mienen auffielen, ging mit raschen Schritten in das Palais. Nachdem er an den marmorischen Gestalten der Schloßwache vorbei war, blieb sein Gefolge zurück, und er betrat mit dem chinesischen Gesandten den Muschelsaal. Hier hatte Kaiser Wilhelm auf einem Thron Platz genommen. Der Monarch war ernst, fast streng. Er trug den weißen Koller der Gardekürassiere mit den Abzeichen tiefster Trauer, auf dem Haupte den Stahlhelm und in der Hand den Marschallstab. Um den Thron waren die befohlenen Herren gruppiert. Als Prinz Tschun den Saal betrat, winkte ihm der Kaiser, der sich nicht erhob, kurz mit der Hand zu. Der Prinz näherte sich nun unter mehrmaligen tiefen Verbeugungen dem Throne und las darauf in chinesischer Sprache nicht ohne Anzeichen innerer Erregung einen auf gelber Seide niedergeschriebenen Brief des Kaisers von China vor. Kaiser Wilhelm war während des ganzen Aktes sitzen geblieben. Der Prinz verließ rückwärtsschreitend unter mehrfachen Verbeugungen den Saal. Von nun ab wurde der Prinz als solcher behandelt; als er das Palais verließ, präsentierte die Wache. Unter den Klängen der Musik und eskortiert von einer Schwadron Leibgardehusaren wurde der Prinz in seine Wohnung geleitet. Im Orangeriegebäude angekommen, kleidete sich Prinz Tschun um und machte eine Spazierfahrt durch den Park von Sanssouci und die Stadt Potsdam. Für heute ist der Prinz zum Frühstück eingeladen und wird vorher der Kaiserin vorgestellt werden.

Das Handschreiben des chinesischen Kaisers.

Das von dem Prinzen Tschun übergebene Handschreiben des Kaisers von China lautet in deutscher Uebersetzung: „Der Großkaiser des Tatsing-Reiches entbietet Sr. Maj. dem großen deutschen Kaiser Gruß. Seitdem unsere Reiche gegenseitig durch ständige Gesandtschaften vertreten sind, standen wir unverbrochen in freundschaftlichsten Beziehungen zu einander. Die Beziehungen wurden noch inniger, als Prinz Heinrich von Preußen nach Peking kam und wir hierbei den Vorzug hatten, den Prinzen häufiger empfangen und mit ihm in vertrauter Weise verkehren zu können. Leider drangen inzwischen im fünften Monat des vergangenen Jahres Boxer in Peking ein. Aufständische Soldaten schlossen sich ihnen an. Es kam dahin, daß Sr. Majestät Gesandter Freiherr v Ketteler ermordet wurde, ein Mann, der, solange er den Posten in Peking bekleidet hat, die Interessen unserer Länder aufs wärmste wahrnahm, und dem wir unsere besondere Anerkennung zollen mußten. Wir bedauern aufs tiefste, daß Frhr. v. Ketteler ein so schreckliches Ende gefunden, um so mehr, als uns das Gefühl der Verantwortung schmerzt, nicht in der Lage gewesen zu sein, ihn rechtzeitig zu schützen und Maßregeln zu treffen. Aus dem Gefühle unserer schweren Verantwortlichkeit befahlen wir, ein Denkmal an der Stelle dort zu errichten als Wahrzeichen dafür, daß Verbrechen nicht ungesühnt bleiben dürfen. Weiterhin haben wir den kaiserlichen Prinzen Tschun-Tsaisong an der Spitze einer Sondergesandtschaft nach Deutschland entsandt mit diesem unseren Handschreiben. Prinz Tschun, unser leiblicher Bruder, soll Ew. Majestät versichern, wie sehr uns die Vorgänge im verflossenen Jahre betrübt haben und wie sehr die Gefühle der Reue und Beschämung uns noch beseelen. Ew. Majestät sandten aus weiter Ferne ihre Truppen, um den Boxeraufstand niederzuwerfen und Frieden zu schaffen zum Wohle unseres Volkes. Wir haben daher dem Prinzen befohlen, Ew. Majestät unsern Dank für die Förderung des Friedens persönlich arszusprechen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Ew. Majestät Entrüstung der alten freundschaftlichen Gesinnung wieder Raum gegeben hat und daß in Zukunft die Beziehungen unserer Reiche zu einander sich noch vielseitiger, inniger und segensreicher gestalten mögen als bisher. Dieses ist unsere feste Zuversicht."

Prinz Tschun spricht.

Der Wortlaut der Anrede des Sühneprinzen an den Kaiser ist sofort veröffentlicht worden. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser empfing in der mittags stattgehabten Audienz aus den Händen des Prinzen Tschun ein Schreiben des Kaisers von China, worin er in feierlicher Weise seinem tiefsten Bedauern über die Ermordung des Gesandten Frhrn. v. Ketteler Ausdruck giebt. Die bei diesem Anlaß vom Prinzen Tschun gehaltene Anrede hatte ins Deutsche übertragen folgenden Wortlaut: Im Auftrage des großen Kaisers, meines allergnädigsten Herrn und Gebieters, habe ich die Ehre, allerhöchstdessen Schreiben in Eurer Majestät kaiserliche Hände zu übergeben. Nach den im vergangenen Jahre in China eingetretenen aufständischen Bewegungen fühlte der kaiserliche Hof aus eigenem Antriebe nicht weniger als auf das Verlangen der Mächte die Verpflichtung, durch eine besondere Mission nach Deutschland Eurer Majestät sein aufrichtiges Bedauern über diese Vorkommnisse, insbesondere über den Vorfall, welchem Eurer Majestät ausgezeichneter Gesandter Frhr. v. Ketteler zum Opfer gefallen ist, auszudrücken. Um die Aufrichtigkeit dieses Bedauerns über allen Zweifel zu erheben, bestimmte Se. Majestät der Kaiser seinen allernächsten Blutsverwandten für die Mission. Ich bin in der Lage, Eurer Majestät zu versichern, daß der Kaiser, mein allergnädigster Herr, diesen Wirren, welche großes Unglück über China gebracht haben und für Deutschland Verluste und Sorgen im vollsten Sinne des Wortes fern gestanden hat. Dennoch hat nach seit Jahrtausenden bestehendem Gebrauche der Kaiser von China die Schuld dafür auf seine geheiligte Person genommen. Ich habe daher den Auftrag, die innigsten Gefühle des Kaisers, meines erhabenen Herrn, für Eure Majestät bei der Ueberreichung dieses Schreibens zum Ausdruck zu bringen. Auch bei Ihrer Maj. der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie bin ich beauftragt der Dolmetsch dieser Gefühle des großen Kaisers von China zu sein und den Wunsch auszudrücken, daß Eurer Majestät Haus blühe und Gesundheit, Glück und Segen im vollsten Maße genieße. Se. Majestät der Kaiser von China hofft, daß die Ereignisse des vergangenen Jahres nur eine vorübergehende Trübung gewesen seien, und daß, nachdem das Gewölk nunmehr der Klarheit des Friedens gewichen, die Völker Deutschlands und Chinas sich gegenseitig immer besser verstehen und schätzen lernen mögen. Dies ist auch mein aufrichtigster Wunsch.

Die Antwort des Kaisers.

Der Kaiser erwiderte auf dem Thron sitzend mit markiger Stimme, indem er den Prinzen mit festem Blick ansah:

„Nicht ein heiterer festlicher Anlaß, noch die Erfüllung einer einfachen Höflichkeitspflicht haben Ew. kaiserliche Hoheit zu Mir geführt, sondern ein tieftrauriger, hochernster Vorfall. Mein Gesandter am Hofe des Kaisers von China, der Frhr. v. Ketteler, ist der auf höheren Befehl erhobenen Mordwaffe eines kaiserlich-chinesischen Soldaten in der Hauptstadt Chinas erlegen, ein unerhörtes Verbrechen, welches durch Völkerrecht und Sitte aller Nationen gleich sehr gebrandmarkt wird. Aus Ew. kaiserlichen Hoheit Munde habe ich soeben den Ausdruck des aufrichtigen und tiefen Bedauerns des Kaisers von China über das Vorkommnis vernommen. Ich will gern glauben, daß Ew. kaiserlichen Hoheit kaiserlicher Bruder persönlich dem Verbrechen und den weiteren Gewalthaten gegen unverletzliche Gesandtschaften und friedliche Fremde fern gestanden. Um so schwerere Schuld trifft seine Ratgeber und seine Regierung. Diese mögen sich nicht darüber täuschen, daß ihnen Entsühnung und Verzeihung für ihr Verschulden nicht durch die Sühnegesandtschaft allein ausgewirkt werden kann, sondern nur durch ihr späteres Verhalten gemäß den Vorschriften des Völkerrechts und der Sitte zivilisierter Nationen. Wenn der Kaiser von China die Regierung seines großen Reiches fürderhin streng im Geiste dieser Vorschriften führt, wird auch seine Hoffnung sich erfüllen, daß die trüben Folgen der Wirrsale des vergangenen Jahres überwunden werden und zwischen Deutschland und China wieder wie früher dauernd friedliche und freundliche Beziehungen herrschen, die beiden Völkern und der gesamten menschlichen Zivilisation zum Segen gereichen. In dem aufrichtigen ernsten Wunsche, daß dem so sein möge, heiße ich Ew. kaiserliche Hoheit willkommen."

* * *

Weitere Nachrichten.

Prinz Tschun überreichte bei seinem Abschied aus Basel dem Hotelleiter ein schwersilbernes Zigarren-Etui, dessen Außenseiten in erhabener Arbeit ein von Vögeln belebtes Waldidyll zeigen, im Etui lag des Prinzen Tschuns chinesische Visitenkarte, und beim Ueberreichen machte der Prinz den Scherz, er werde allen seinen Bekannten das Hotel bestens empfehlen.

Wie aus Potsdam weiter telegraphiert wird, besuchte gestern vormittag Prinz Tschun mit seiner Begleitung noch vor dem Empfange durch den Kaiser das Mausoleum an der Friedenskirche und legte am Sarkophage Kaiser Friedrichs, sowie auf der Sargplatte, welche die Ruhestätte der Kaiserin Friedrich deckt, Kränze nieder.

Offiziös wird noch gemeldet: Wie verabredet war, hat sich der Prinz unter drei Verbeugungen dem Kaiser genähert und mit der gleichen Ehrfurchtsbezeugung den Audienzsaal verlassen.

Potsdam, 4. Sept. Der Kaiser stattete heute nachmittag 3 Uhr dem Prinzen Tschun in der Orangerie einen Besuch ab.

Paris, 4. Sept. Es verlautet, Loubet werde nach dem am nächsten Mittwoch stattfindenden Ministerrat den Prinzen Tschun im Elysée empfangen.

Zur Tagesgeschichte.

Politischer Unterhaltungsabend zu Ehren des Ministers Möller.

Nach Blättermeldungen beabsichtigen in Duisburg die Vorstände der vereinigten nationalen Parteien, zu Ehren des Handelsministers Möller am 13. September einen politischen Unterhaltungsabend zu veranstalten, zu welchem der Minister sein Erscheinen zugesagt hat.

Der kleine Kreuzer „Wacht" gesunken.

Eine Kollision zweier deutscher Panzerschiffe, die zum Verluste eines kriegstüchtigen deutschen Kreuzers geführt hat, ist auf der Fahrt der Herbstübungsflotte nach der Danziger Rhede in der Nähe der Insel Rügen erfolgt. Der Draht meldet über das Unglück:

Berlin, 4. Sept. Wie der Chef der Herbstübungsflotte aus Saßnitz meldet, ist der kleine Kreuzer „Wacht" nach einer Kollision mit dem Panzer „Sachsen" in der Nähe von Arkona gesunken. Verluste an Menschenleben sind wahrscheinlich nicht zu beklagen.

Der kleine Kreuzer „Wacht" wurde in den Jahren 1886 und 1887 auf der Weserwerft in Bremen gebaut und lief am 27. August 1887 vom Stapel. Er hatte eine Schnelligkeit von 19 Seemeilen (= 35 km) in der Stunde und einen Tonnengehalt von 1250 Tonnen. Die Schiffsmaschinen besaßen eine Gesamtstärke von 4000 indizierten Pferdekräften. Die Gesamt-Kopfstärke der Besatzung betrug 141 Personen.

Das chinesische Friedensprotokoll.

Die „Times" meldet aus Peking: Der Vorschlag des deutschen Gesandten, daß das Friedens-Protokoll vor Erlaß der darin geforderten Edikte des Kaisers von China unterzeichnet werde, wurde abgelehnt.

Zum französisch türkischen Konflikt.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wandte sich der Sultan an Rußland wegen Intervention zur Beilegung des türkisch-französischen Konflikts.

Die „Times" schreiben in Bezug auf den türkisch-französischen Streitfall, die Sympathien und guten Wünsche der meisten Mächte seien auf der Seite Frankreichs in diesem Zwist, der nach ihrer Auffassung in großem Maße ein Streit der Gesittung gegen das Barbarentum sei. Keine der Mächte würde einen Finger rühren, um den Türken in der Verlegenheit zu helfen, in die die Thorheit und Unehrlichkeit ihrer Beherrscher sie hineinzustürzen drohten.

Zum Burenkrieg.

Ein hoffnungsvoller Brief von Reitz. Ein Londoner Korrespondent hatte s. Z. mitgeteilt, daß die Veröffentlichung des angeblichen Briefes des Staatssekretärs Reitz

an den Präsidenten Steijn eine Fälschung sei. Zwar handelte es sich um einen Brief eines Herrn Reitz an einen Herrn Steijn und umgekehrt, aber nicht des Staatssekretärs an den Präsidenten, und nur durch Fortlassung der Vornamen in den Unterschriften hatte man von englischer Seite diesen Schein erweckt, bis die eingetroffenen Kapstädter Blätter die Lüge entlarvten. Jetzt wird aufs neue bestätigt, daß der Staatssekretär Reitz sich unmöglich so hoffnungslos ausgesprochen haben kann. Ein Brüsseler Korrespondent meldet nämlich: Der „Rotterdamsche Courant" veröffentlicht einen Brief des transvaalischen Staatssekretärs Reitz vom 20. Juni aus Standerton datiert. In dem Briefe drückt Reitz sein Vertrauen auf einen endgiltigen Sieg und die Hilfe Gottes aus. Der Kampf dauere fort, bis die Unabhängigkeit gesichert sei. Bekanntlich hat die englische Presse vor 6 Wochen eine Uebersetzung eines angeblichen Briefes von Reitz an Steijn vom 10. Mai veröffentlicht, wonach Reitz entmutigt sei und die Kapitulation vorgeschlagen habe. Entweder ist dieser Brief also eine Fälschung, oder nach sehr günstigen Ereignissen ist überall die Hoffnung wiedergekehrt.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 5. September.

*△ **An der Neustädter Kirche** wird z. Z. der an der Nordwestseite des Turmes gelegene und zu dem Gewölbe der Kirche führende Treppenaufgang von dem darin angesammelten Bauschutt gereinigt. Lange Jahre hindurch ist der Gang nicht benutzt worden und war derselbe völlig in Vergessenheit geraten. Eine Ausgangsthür konnte man bis jetzt nicht finden, so daß man von außen die Pfeilermauer durchbrechen mußte, um den Bauschutt entfernen zu können. Derselbe rührt jedenfalls von häufigen Kirchendachreparaturen her, bei denen man den Bauschutt in diesem Treppenaufgange untergebracht hat und teils auf dem Gewölbe liegen geblieben ist.

*= **Evangelischer Bund.** Wie bekannt, findet in Herford am 28. Oktober die diesjährige Generalversammlung des Evangelischen Bundes statt. Zur Verschönerung der kirchlichen Feier wird dem Vernehmen nach der Altstädter Posaunenchor mitwirken, während sich an der auf dem Schützenhofe stattfindenden Feier der Radewiger und Neustädter Kirchenchor sowie der Lehrergesangverein beteiligen werden.

*☼ **Bazar.** Für den am Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. d. Mts. in den Räumen des Schützenhofes stattfindenden Bazar und Jahrmarkt zum Besten eines Denkmals für den Großen Kurfürsten ist das Programm ein recht reichhaltiges. Näheres darüber wird in der nächsten Nummer durch Inserat veröffentlicht.

*△ **Die Spezialtourenkarte als Glückwunschkarte.** Um der Hebung des Fremdenverkehrs in Minden-Ravensberg und Lippe zu dienen, war bekanntlich vor einiger Zeit eine Spezialtourenkarte zur Herausgabe gekommen. Seitdem sind auch schon über tausend Karten an Auswärtige verkauft worden, denen sie einen erwünschten bildlichen und textlichen Aufschluß über unsere romantische nähere und weitere Umgebung geben. Wenn wir nun heute von neuem auf die mit großem Fleiß zusammengestellte Spezialtourenkarte hinweisen, so geschieht dies aus ganz besonderer Veranlassung. Diese Karte soll nämlich fernerhin auch als Glückwunschvermittlerin verwandt werden, was namentlich als höchst originelle Neuheit für die private und geschäftliche Versendung von Neujahrsglückwünschen geschehen dürfte. Jeder wird sich eine derartige Glückwunschkarte um so lieber aufheben, als dieselbe ja bekanntlich auch hübsche Illustrationen von Land und Leuten Minden-Ravensbergs und Lippe zeigt. Durch eine derartige Karte würde also nicht nur der Zweck der Gratulation, was durch besonderen Aufdruck geschieht, erreicht, sondern man würde zugleich auch den Interessen der Allgemeinheit dienen, was ja die Hebung des Fremdenverkehrs in dem bezeichneten Distrikt mit sich bringt. Wie aus dem diesbezüglichen Inserat in der vorliegenden Nummer unseres Blattes hervorgeht, hat Herr Buchhändler Herm. Wolff hier diesen Vertrieb der Karten auf eigene Rechnung übernommen.

*□ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte recht regen Verkehr. Die Preise der Produkte rc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40 ₰, Butter 100 –120 Pfg., Eier 60 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, junge Zwiebeln Bd. 10 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰, Pflaumen Pfd. 20 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pfd. 15 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Streifrüben Bund 4 Pfg., Spinat 20 Pfg., Gurken 2 St. 15 Pfg., Schock 130 Pfg., Aepfel Pfd. 10 bis 15 Pfg., Birnen Pfd. 8—10 Pfg., Preißelbeeren 30 Pfg., Kartoffeln 3—5 Pfg., Kohlrabi Bund 5 Pfg., Schnippelbohnen 1 Pfd. 15—20 Pfg., Erbsen (Schoten) Pfd. 30 Pfg, Eierpflaumen Pfd. 12 Pfg., Brombeeren Pfd. 15 Pfg., Zwetschen Pfd. 15 Pfg., Hähnchen Stück 50 Pfg., Hühner Stück Mk. 1,30, Weintrauben Pfd. 50 Pfg.

Agentur-Verzeichnis

der

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Elverdissen . . .	Herr	Gustav Wellhölter.
Laar u. Hollinde .	„	Bohnenkamp.
Enger	„	Hch. Kuhlmann.
Spenge	„	H. Nottelmann.
Westerenger . .	„	A. Kreft.
Löhne [Bahnhof] . .	„	Horstkotte junior.
Gohfeld	„	Gustav Möhle.
Krell, Mennighüffen, Ostscheidt, Besebruch, Büschen Werste, Eidinghausen	„	Wilh. Nolte, Krell.
Oetinghausen II	„	Edeler.
Obernbeck, Ellerbusch,	„	Wilh. Hüske, Ellerbusch Nr. 278.
Kirchlengern . .	„	G. Rixe, neb. d. Schule.
Schwarzenmoor .	„	Heinr. Köstermeyer.
Schweicheln . .	„	Wirt Krömker.
Eickum	Frau Wwe.	Guntelmann.

Ferner befinden sich Agenturen in:

Oetinghausen I, Lippinghausen, Herringhausen.

In sämtlichen Agenturen stellt sich der Bezugspreis **billiger als bei der Post.**

□ **Elverdissen**, 4. Sept. Besitzwechsel. Die Besitzung des Herrn Zacharias Eickmeier in der Altstädter-Feldmark wurde von Herrn Kolon Heinrich Hokamp hier käuflich erworben für den Preis von 22200 Mk.

* **Eickum**, 4. Sept. Stiftungsfest. Wie nunmehr festgesetzt ist, veranstaltet der hiesige Radfahrer-Verein „Vorwärts" sein Stiftungsfest am 22. September. Zu diesem Feste, das in der Nähe der Gundelmann'schen Wirtschaft in Zelten stattfindet, werden auch Karussels, Schieß- und Kuchenbuden sowie noch sonstige Spielbuden am Platze sein.

☼ **Enger**, 4. Sept. Schulvorsteherwahlen. Mit Schluß dieses Jahres scheiden folgende Schulvorsteher und Stellvertreter aus und finden in nächster Zeit Ersatzwahlen für diese statt: Kolon Nünker in Belke und Kolon Büscher Nr. 1 das., Kolon Kleimann und Neubauer Pieper-Besenkamp.

□ **Enger**, 4. Sept. Amtsverordneten-Ersatzwahlen finden statt für die mit Ende Dezember d. Js. ausscheidenden Färber Schwabedissen in Enger, Kolon Coring in Steinbeck, Kolon Klöckmann in Dreyen und Kolon Grothaus in Pödinghausen.

* **Enger**, 4. Sept. Fischreiher. — Große Frucht. Vor einigen Tagen erlegte Herr Sattelmeier Wilhelm Nordmeyer einen Fischreiher. — Herr Schuhmachermeister Rolf hat auch eine Kartoffel geerntet, welche das stattliche Gewicht von 555 Gramm hatte.

* **Löhne**, 4. Sept. Ausflug. Recht gemütlich verlief ein Ausflug, den am Sonntag die Mitglieder des Kriegervereins Bischofshagen mit ihren Familien nach dem Bischofshagen unternahmen. Vor der schön geschmückten, am 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. im Jahre 1897 von den Mitgliedern des Kriegervereins gepflanzten Erinnerungseiche hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Rendant Wiegand, unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages (Sedan) eine kernige Ansprache, die mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser endete. Im Bögeholzschen Lokale vereinten sich sodann noch die Ausflügler zu trautem Beisammensein.

* **Löhne**, 3. Sept. Zwischen ein Räderwerk geraten. Von einem schweren Unglücksfall wurde der Mühlenpächter Uffmann hier betroffen. Mit Getreidemahlen beschäftigt, geriet er zwischen das Räderwerk der Mühle. Auf die Hilferufe des Bedauernswerten eilte der Nachbar, Kolon Nolting mit seinen Angehörigen herbei, welchen es bei angestrengtester Arbeit gelang, den noch Lebenden aus seiner hilflosen Lage zu befreien. Blutüberströmt wurde er ins Haus geschafft. Die erste ärztliche Hilfe wurde ihm von Dr. Spengler zuteil, welcher die Ueberführung des Schwerverletzten in das Herforder Krankenhaus anordnete. Außer einem dreifachen Bruch des rechten Armes hat der Verletzte, welcher Familienvater ist, schwere innere Verletzungen erlitten. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, ihn seiner Familie zu erhalten.

* **Vlotho**, 4. Sept. Todesfall. Gestern früh endigte der zweitälteste Bürger der hiesigen Stadt, Kaufmann Christian Sievert, im Alter von 90 Jahren und 2 Monaten an Herzschwäche.

* **Aus dem Weserthale**, 4. Sept. Reif. Vorletzte Nacht hat es auf den an dem Weserstrome gelegenen Bergen gereift. Dies läßt auf einen frühen Eintritt des Herbstes schließen.

* **Detmold**, 4. Sept. Zu den Einzugsfeierlichkeiten ist geplant ein großartiger Fackelzug der Gesangvereine der Residenz am ersten Abend, außerdem allgemeine Illumination der Stadt. Am zweiten Abend ist Fest-Vorstellung im Hoftheater und Fest auf der Schloßterrasse, am dritten Abend Ball usw.

* **St. Johann**, 4. Sept. Durch den Genuß giftiger Pilze ist hier die ganze Familie des Eisenbahn-Sekretärs Gerlach vergiftet worden. Die Frau ist bereits gestorben, während die übrigen Familienmitglieder schwer krank darniederliegen. Der Mann, der seit Jahren ein eifriger Pilzsucher ist, hatte die Pilze selber aus dem Walde geholt; es handelt sich um sogen. Rehläppchen, unter denen sich ähnlich aussehende giftige Pilze befunden haben müssen.

Gerichtliches für den Kreis Herford.

*Ψ **Herford**, 5. Sept. Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung führte Herr Gerichts-Assessor Josl den Vorsitz. Als Schöffen fungierten die Herren Kaufmann Scharff von hier und Kolon Beering von Eickum. Folgende Privatklagesachen kamen zur Verhandlung: Der Anstreicher H. D. hier war von den Eheleuten Konfektionsschneider Konrad Pr. hier wörtlich beleidigt und hatte deshalb Ersterer gegen Letztere Klage erhoben. Da diese nicht erschienen waren, wurde die Sache auf Kosten derselben vertagt und die Vorführung der Angeklagten zum nächsten Termin beschlossen. — Der

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Helena hatte, nachdem sie einmal eingesehen, wie sehr sie sich an Ramsau vergangen, unter allen Umständen so lange bleiben wollen, bis die Verhandlung zu einer Entscheidung gekommen war. Doch hatte sie sich dem Befehl des Vaters nicht entziehen können und war ohne Widerrede zu Schiff gegangen.

Scheiblingen natürlich lachte sich ins Fäustchen, denn ohne zu wollen, hatte Helena ihm noch einen wichtigen Dienst geleistet, indem sie Miß Hopkins veranlaßt hatte, gleichfalls so lange auszuharren, als sie noch in Berlin bleiben mußte. Nun war Helena abgereist und Miß Hopkins Schiff ging erst in acht Tagen. Diese Zeit wollte er benutzen, um seine Werbung bei der schönen Amerikanerin zum Erfolg zu führen. Das freilich hatte ihm nicht gelingen wollen.

Bei der letzten Unterredung, die beide mit einander hatten, fragte sie Scheiblingen:

„Aber warum, mein teuerstes Fräulein, wollen Sie mir keine Antwort geben. Ich fühle doch, daß ich Ihnen nicht gleichgiltig bin."

„Und Ihr Gefühl ist richtig," antwortete die junge Dame mit außerordentlicher Würde, „aber die Zeit der Erfüllung ist noch nicht gekommen. Was würde die Berliner Gesellschaft dazu sagen, wenn ich an dem noch offenen Grabe ihrer Gattin Ihnen die Hand reichte?"

„Also wollen Sie meinen heißen Bitten Gehör schenken?"

„Nicht doch, Herr von Scheiblingen, davon ist garnicht die Rede gewesen. Ich leugne nicht, daß ich Sie ganz gern habe, aber ob das ausreicht, um sich ein ganzes Leben lang zu fesseln, darüber bin ich mir noch nicht klar. Sie wollen ja nach New-York kommen, dort werden wir uns beide über einander klar werden können."

„Ich danke Ihnen, Miß Bell, das ist mehr, als ich für den Augenblick erhoffen konnte."

„Eine Bedingung aber müssen Sie mir erfüllen."

„Jede die Sie stellen."

„Sie müssen alles daran setzen, Ramsau zu rehabilitiren und Helena mit ihm zu versöhnen."

„Das will ich, das thue ich mit Freuden. Aber wenn die Rehabilitation mißlingt, so wird Admiral von Thüngen nie seine Einwilligung geben."

„Sie darf nicht mißlingen und vergessen Sie nicht, das ist die Aufgabe, die ich meinem Ritter stelle. — Und nun gehen Sie. Ich gestatte Ihnen, mich nach Hamburg an das Schiff zu begleiten."

Scheiblingen ging im Innersten beglückt nach Hause, und er mußte sich dabei sagen, daß Miß Hopkins vollkommen korrekt gehandelt, denn wenn er schon wenige Wochen nach dem Tode seiner Gattin, einer andern die Hand reichte, so würde es offenkundig, daß er diese andere schon bei Lebzeiten seiner Frau geliebt habe. Und er brachte die neuerlich Geliebte in den Verdacht, daß schon vor dem Tode Ellas ein Einverständniß bestanden habe.

Dazu aber war ihm Bell Hopkins doch zu lieb, und er wollte sie ja auch später in Berlin in die Gesellschaft einführen, und ein derartiges Vorleben hätte sich die gute Gesellschaft der Hauptstadt kaum gefallen lassen. Er hätte alle seine Künste und Kräfte aufbieten können, und es wäre ihm nicht gelungen, seine zweite Gemahlin in der Gesellschaft zu behaupten. Daher fügte er sich in aller Ruhe in die von Miß Bell gestellten Bedingungen. Sie waren ja auch nicht so schwer, daß er nicht unbeschadet seiner großen Neigung darauf hätte eingehen können. — — — —

Aber auch die Wartezeit war vorüber gegangen und er hatte endlich das Schiff nach New-York besteigen können. Dort stürzte er sich, mit der Energie eines freien durch keine Familienbande gefesselten Mannes, in die Vergnügungen der Gesellschaft, ohne dabei das Interesse an der Entdeckung des Mörders seiner Gattin aus dem Auge zu lassen. Denn dies war ja die Bedingung, unter der Isabella die Seine zu werden versprochen hatte. Aus dieser Tendenz heraus war auch die Unterstützungssumme von hunderttausend Mark in die Tasche Ramsau's geflossen, und eine Anweisung an den Berliner Banquier gegeben worden, jede Forderung des Herrn Dr. Dalberg ohne weiteres zu bewilligen. In dieser Sache hatte er an seinen Banquier geschrieben, eine Unterschrift des Doktors gleich der seinigen zu achten und jede Summe, möge sie auch bis zu einer Million gehen, ohne Verzug auszufolgen.

So konnte er Bell Hopkins versichern, daß von seiner Seite alles geschehen sei, den intellektuellen Urheber des Mordes zu ermitteln. Er deutete jedoch an, daß es wohl kaum gelingen werde, den wirklichen Verbrecher zu fangen, da der einzige Zeuge längst stumm und vermodert sei.

„Ich bin nicht so ganz Ihrer Meinung, Herr von Scheiblingen, es tauchen manchmal überraschende Zeugen auf und Kriminalfälle nehmen, wenn sie in der Hand eines geschickten Detektivs sind, oft ganz eigenartige Wendungen. Sie haben in Deutschland ein so schönes Sprichwort: „Die Sonne bringt es an den Tag". Es ist wirklich manchmal nur die Sonne, die Licht in die dunklen Irrgänge des Verbrechens bringt."

„Mein heißester Wunsch, Miß Bell, ist es, das wissen Sie ja, denn nur der unselige Verbrecher trennt mich von Ihnen."

„Es ist eine Bedingung, die ich jeden Augenblick widerrufen kann," antwortete die schöne Amerikanerin mit einem bezaubernden Lächeln. „Aber ich habe sie gestellt, um Sie nicht in der Verfolgung erschlaffen zu lassen, um die feste Ueberzeugung zu haben, daß alles geschieht, um Helena glücklich zu machen. Wenn ich die Unmöglichkeit einsehe, trotz Ihrer angestrengten Thätigkeit einen Erfolg zu erzielen, so bin ich gewiß die Letzte, die auf der Bedingung besteht, zumal sie ja auch der Stimme meines Herzens widerspricht."

Sie reichte ihm die schlanke Hand, die er ehrfurchtsvoll an die Lippen zog." Ich weiß es, meine schöne gnädigste Königin, daß Sie mich auf die Probe stellen und daß Sie mein heißes Werben doch am Ende erhören werden."

„Wann treten Sie Ihre Reise nach dem Süden an?"

„Ich möchte es garnicht thun."

„Das würde mich compromittiren. Ich will die Berliner Gesellschaft nicht inne werden lassen, daß Sie mich noch zu Lebzeiten Ihrer Gattin . . . . . .

„Angebetet haben. Wie kann das für Sie compromittirend werden?"

(Fortsetzung folgt.)

Nähereibesitzer O. W. zu Stift Berg hatte gegen Sch. daselbst wegen einer beleidigenden Aeußerung geklagt. Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 5 Mk. event. 2 Tagen Haft verurteilt. — Der Zigarrenarbeiter U. von Hiddenhausen Nr. 113 klagte gegen die Ehefrau J. Nr. 12 das. Letztere sollte behauptet haben, U. habe den ihm vom Werkmeister B. zur Anfertigung von Zigarren übergebenen Tabak für sich verwandt und die daraus gemachten Zigarren für seine Rechnung verkauft. Die Angeklagte J. wollte den Beweis der Wahrheit antreten. Es wurde beschlossen, die Sache zwecks Einleitung einer Untersuchung wegen Unterschlagung an die Königl. Staatsanwaltschaft abzugeben und das Verfahren bis nach dieser getroffenen Entscheidung auszusetzen. — Der Kaufmann Rudolf M. hier beschuldigte den Schuhmachermeister L. hier, ihn wörtlich beleidigt und bedroht zu haben. Die Parteien verglichen sich. Privatkläger M. nahm die Klage zurück, wogegen Angeklagter L. sich zur Zahlung von 10 Mk. an die Kronprinz Friedrich Wilhelm-Stiftung zu Herford und zur Tragung der Kosten verpflichtete. — Die Ehefrau Wirt K. von Hiddenhausen hatte den Schmiedegesellen Gustav G. das. bezichtigt, einen fahrlässigen Eid geschworen zu haben. Der Vormund des Letzteren hatte deshalb gegen die Ehefrau K. Klage erhoben. Der Gerichtshof erkannte gegen diese auf eine Geldstrafe von 5 Mk. event. 2 Tage Haft. — Der Zigarrenarbeiter Wilhelm Sch von Oetinghausen beschuldigte die Ehefrau Zigarrenarbeiter August St. das., die Ehefrau des Ersteren durch eine unwahre Aeußerung beleidigt zu haben. Da die Beleidigung nicht erwiesen wurde, erfolgte kostenlose Freisprechung der Angeklagten, während dem Privatkläger die Kosten des Verfahrens zur Last fielen. — Der Ehefrau Luise Sch. von Stift Berg wurde von den Eheleuten Bahnarbeiter Wilhelm W. das. zur Last gelegt, sie des Meineides bezichtigt zu haben. Die Beschuldigte wurde von der erhobenen Anklage, da die in derselben aufgestellten Behauptungen nicht erwiesen wurden, freigesprochen, während die Privatkläger zur Zahlung der Kosten verurteilt wurden. — Der Kohlenhändler Sp. hier, Hollandstraße, wollte von der Ehefrau Schuhmacher L. das. wörtlich beleidigt sein und hatte daher gegen diese Klage erhoben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endigte mit der Freisprechung der Angeklagten und Verurteilung des Privatklägers zur Tragung der Kosten.

Vermischtes.

Zum Gumbinner Mord. Wie der „Korrespondenz Dettbarn" telegraphiert wird, ist der etatsmäßige Wachtmeister der 4. Eskadron, Buppersch, der im elften Jahre dient, benachrichtigt worden, daß das Generalkommando angeordnet habe, mit ihm nicht mehr zu kapitulieren. Das gleiche Schicksal ereilte den am Ende seines zehnten Dienstjahres stehenden freigesprochenen Sergeanten Hickel, sowie den Vizewachtmeister Schneider und den Hauptentlastungszeugen Hickels, den Unteroffizier Domning, der fünf Dienstjahre absolviert hat. Schneider hat bereits elf Jahre gedient.

Dr. Friedrich Chrysander †. Wie ein Telegramm aus Hamburg meldet, ist der besonders durch die Herausgabe der Werke Händels bekannte Musikgelehrte Dr. Friedrich Chrysander in dem Hamburg benachbarten Bergedorf gestorben.

Das aus Dresden wegen großer Betrügereien im Betrage von 10000 Mk. steckbrieflich verfolgte Ehepaar Silkrodt-Forstner wurde jetzt in Zürich verhaftet.

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich, wie ein Kasseler Korrespondent telegraphiert, nachts auf der Strecke Gesele—Büren ereignet. Der Nachtpersonenzug nach Büren entgleiste bei Steinhausen und die Maschine stürzte die Böschung hinab. Ein Heizer wurde verletzt. Die Personenwagen aber blieben stehen und die Passagiere kamen ohne Verletzungen davon.

Von den Pariser Hutkünstlerinnen. In Paris drängen sich jetzt bei den berühmten Modistinnen die Einkäufer der großen europäischen Damenhutgeschäfte. Da kam denn kürzlich ein Berliner auf die ganz begreifliche Frage, woher die Pariser Modistinnen immer wieder und wieder die neuen Ideen schöpften. Ihm wurde klar gemacht, daß gewisse große Pariser Häuser eben nur Künstlerinnen für das Putzfach verpflichteten, wirkliche Künstlerinnen, die als solche auftreten und behandelt werden. Die „Premièren", das sind die Schöpferinnen der Modellhüte, werden mit Geld aufgewogen. Sie verdienen oft mehr, als ein Ministergehalt beträgt. Sie sind nicht permanent in den Geschäften thätig. Wenn es ihnen so zu sagt, bleiben sie einfach zu Hause. Sie befinden sich viel auf Reisen, bringen sowohl einige Sommer- als Wintermonate in den fashionablen Bädern zu und sind auch in Paris selbst überall dort, wo die große Welt zu finden ist. Geht ihnen einmal im Geschäft der „Schöpfergeist" aus, so wird ihnen Champagner kredenzt, der ihre Phantasie anregt. Ihre Nervosität, ihre Reizbarkeit wird der Première wie allen Künstlern verziehen. Sie betrachtet ihr Werk, wie der Maler das seine anstaunt. Wird der Preis eines Hutes, der seine ganze Schönheit nur durch eine eigenartig geknotete Schleife erhält, für zu hoch befunden, weil nicht viel Material an dem Modell sichtbar ist, antwortet sie sehr bezeichnend: „Bezahlen Sie einem berühmten Maler die Auslagen an Farben und Leinewand für das Gemälde oder geben Sie die 20000 Frcs. für das Kunstwerk an sich?" Interessant ist es noch zu erfahren, daß die Première von der Pariser Kundschaft selbst Anregungen erhält. Die meisten Damen, vor allem aber die Schauspielerinnen, kommen meistens mit fertigen Vorstellungen eines Hutes zu den Modistinnen. Oft liefert auch, wie man sicher denken kann, das Aussehen, die Haartracht, die Bewegungen einer Dame der Pariser Putzmacherin den zündenden Funken. Ein sehr großer Teil der Pariser Modellhüte geht nach Berlin. Die deutschen Provinzgeschäfte, aber auch selbst Russen, Spanier, Amerikaner decken lieber ihren Bedarf zum Wiederverkauf in Berlin als in Paris. Zu dieser Saison hat der flache Hut durchweg Geltung, der Doppelrand aus zwei Platten mit großer Straußfedergarnierung. Er verdankt der im Nacken hängenden Haarfrisur seinen Ursprung.

Abessinischer Sklavenhandel. In Abessinien und dem Sudan steht — dem jüngst veröffentlichten Berichte des amerikanischen Generalkonsuls in Cairo zufolge — der Handel mit schwarzem Menschenfleisch unausgesetzt in voller Blüte. Alle Bemühungen, diese schmachvollen Geschäfte zu unterdrücken, sind und bleiben vergeblich. Die englisch-egyptische Regierung thut freilich in anzuerkennender Weise ihre Pflicht und hat eine reguläre Truppe von Kameelreitern fortwährend unterwegs, um den Sklavenhandel im Sudan zu unterdrücken. So hat sie im vergangenen Jahre 25 Sklavenhändler abgefangen, von denen die Mehrzahl Scheikhs der Raschidas waren, eines der gefürchtetsten Stämme des Sudans. Am schwierigsten ist die Unterdrückung des Sklavenhandels in Jedda an der arabischen Küste. Der Haupthandel wird dorthin von Massaua aus der nördlichen Küste des italienischen Territorialbesitzes, und von Abessinien, Hodaida und Yemen aus betrieben. Das letztere ist der Hauptstapelplatz für Eunuchen, die aus Abessinien beschafft werden. In Jedda wohnen zwölf angesehene und reiche Händler, deren Namen und „Warenlager" wohl bekannt sind. Ein Reisender, der jüngst Abessinien durchquerte, und zwar über die Zeila-Route und längs des blauen Nils, berichtet, daß er auf Schritt und Tritt dort den Spuren von Sklavenhandel begegnet sei und seine Betriebsart beobachtet habe. Die ganzen Geschäfte mit Menschenfleisch werden — dieser Autorität zufolge — unter der Kontrolle des Kaisers Menelik selbst geführt, jedoch in streng vorgezeichneter Weise. Dort giebt es auch keine Sklaven-Auktionen, überhaupt keine offenen Verkäufe von Schwarzen In dem Revier Goldjam dagegen, das den Namen nach unter der Herrschaft Meneliks steht, existirt die Sklaverei in der offensten und ungeniertesten Form, und die Sklavenauktionen gehen auf den regulären Wochenmärkten vor sich. Die Preislisten dieser Märkte geben ein schreckliches Bild von dem Betriebe des Sklavenhandels. Danach kosten in Jedda:

Ein Sklave oder eine Sklavin bis zu 14 Jahren 80 Dollars.
Ein Sklave oder eine Sklavin von 14—20 Jahren 100—125 Dollars.
Ein Sklave oder eine Sklavin von 20—30 Jahren 150 Dollars.

In Medina oder Mekka kommen auf die obigen Preise noch 5 pCt. „Aufschlag". Teurer noch als die Sklaven sind die Eunuchen, die Haremswächter. Unter 400—500 Dollars ist keiner zu haben.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Herford.

Nachrichten vom 23. August bis 4. September 1901.

Geburten: Ein Sohn: dem Arbeiter Emil Winkelmann-Falkendiek, Kolon August Beck-Elverdissen, Ziegler Friedrich Stranghöner-Schwarzenmoor, Kutscher Adolf Rolfs-Bermbeck.

Eine Tochter: dem Heuerling Heinr. Vollmer-Schwarzenmoor, Webermeister Heinr. Elges-Elverdissen, Kolon Philipp Oberbeckmann-Brake II (Gemeinde Elverdissen), Maurer Hermann Höttger-Eickum, Heuerling Peter Kuhlmann-Eickum, Tischler Peter Meier-Diebrock, Kolon Heinrich Jostmeyer-Schwarzenmoor.

Aufgeboten: Handarbeiter Wilh. Steffen-Diebrock und Anna Biermann-Herringhausen, Landwirt August Höner zu Siederdissen-Eickum und Auguste Büscher geb. Pahmeier-Diebrock, Arbeiter Wilhelm Heidbrink-Bielefeld und Karoline Beermann-Elverdissen.

Sterbefälle: Witwe Katharine Thenhausen geb. Wollbrink-Laar 78 J. 7 M. 27 T. alt, Malergehilfe Heinrich Schäfermeier-Schweicheln 43 J. 2 M. 29 T. alt, Johann Sulzer-Schweicheln 5 J. 7 M. 12 T. alt, Luise Buchholt-Falkendiek 1 J. 3 M. 10 T. alt.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Untergang des Kreuzers „Wacht".

Saßnitz, 5. Sept. Der Chef der Herbstübungsflotte meldet weiter: „Eine Generalmusterung der Besatzung des bei Arkona gesunkenen kleinen Kreuzers „Wacht" hat ergeben, daß **keine Verluste an Menschenleben** zu beklagen sind."

Selbstmord.

Berlin, 5. Sept. Prokurist Leist des Schaaffhausenschen Bankvereins erschoß sich gestern abend in den Bureauräumen des Bankvereins. Die Ursache ist bisher unaufgeklärt.

Zum Mordprozeß Krosigk.

Gumbinnen, 5. Sept. Der **Dragoner Marten** wurde gestern unter strenger Bedeckung **in ein Gefängnis transportiert.** Der Ort desselben ist unbekannt.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 5. September.

Höchste Temperatur des Vortages: 16,7°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 8,6°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 8,6°.
„ „ 11 „ „ : 12,5°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 753,3 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm
Wind: NO. Himmel: Bedeckt.

Voraussichtliches Wetter.

6. Sept. Bei lebhaften östlichen Winden vorwiegend bewölkt und kühl.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Herrn Dr. Gleue zu Minden.

Verlobt: Frl. Marie Schmidt mit Herrn Heinrich Burbach zu Lemgo.

Gestorben: Herr Goldarbeiter Ludwig Meyer (52 Jahre) zu Minden. Frau Helmine Kuhlmann, geb. Pfleger, (44 Jahre) zu Bielefeld.

Bevor man zum Kaufe eines Rades, oder von Radfahrerartikeln als Laternen, Glocken 2c. schreitet, ist es empfehlenswerth, den Preiscourant der Firma **Deutsche Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover,** zu verlangen welcher einem jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird. 36c

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung
von drei Räumen mit Zubehör in der Nähe des Kreishauses sofort oder später zu vermieten. Nachzufragen in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 23i.

In meinem Hause in der Nähe der Diebrocker Straße habe ich per 1. Oktober d. J. 53i
eine Wohnung
von 4 Räumen mit Stallung u. ca. 1/2 Morgen Gartenland zu vermieten
Julius Eick,
Göbenstraße 285.

Der Eckladen
meines Hauses ist, evtl. mit Wohnung, am 1. Oktober zu vermieten. [63c
Julius Weihe, Bäckerstr. 11.

Freundlich abgeschlossene
Wohnung
von 5—6 Räumen am liebsten möglichst nahe vor der Stadt von ruhigen Mietern zum 1. Oktober gesucht. 70i
Offert. unt. M. X. an d. Exp. d. Ztg.

Freundlich gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
straßenwärts gelegen, mit Morgenkaffee steht zum 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen unter 9i in der Exp. d. Ztg.

Zwei möblierte Zimmer
mit Morgenkaffee zum 1. Oktober oder später im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 28i.

Eine epochemachende Neuheit.
Ich habe von der Verkehrsgruppe **zur Hebung des Fremden-Verkehrs** in Herford, Minden-Ravensberg und Lippe mehrere Tausend der mit so großem Beifall aufgenommenen
Spezialtourenkarten
für feste Rechnung erworben. Diese sollen mit entsprechendem Glückwunsch- etc. Aufdruck
überreicht von
.....
und auf der Rückseite mit einigen Hotels, Sommerfrischen etc. vermerkt in größeren und kleineren Quanten **zu ermässigten Preisen** abgegeben werden. Für Wiederverkäufer, Hotels, Restaurants etc. eine vorzügliche Gelegenheit, bei hohem Verdienst zugleich eine feine Reklame machen zu können. Geschäftsleute erhalten Karten zum Neujahrs-Versandt an die w. Kundschaft bei Abnahme von 500 Stück zu besonders ermäßigtem Preise. Aufträge erbitte bis zum 1. Oktober. [69i
Hermann Wolff,
Herford.

Dextrin 119
(vorzügliches Klebemittel)
empfiehlt **Heinrich Nolting.**

Sämtliche **Bücher** und **Zeitschriften** des In- und Auslandes. 464h
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
Fernruf 74.

Wollene und baumwollene
Strümpfe
und
Unterzeuge

in allen Größen empfiehlt billigst
Kaufhaus Ludwig Rieger
Inh.: **Alfred Goslar,**
Herford. 105b

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Junger tüchtiger Kaufmann, Manufakturist,
sucht Stellung
in einem Engros-Geschäft auf Lager oder für die Reise.
Off. u. C R. 26i an die Exped.

Mehrere tüchtige
Maurer und Handlanger
werden auf sofort beim hiesigen Stationsgebäude gesucht. [67i

Suche zum 15. Oktober d. J. einen zuverlässigen
Bäckergesellen
(keine Nachtbäckerei).
Karl Wißmann,
Eidinghausen b. Bad Oeynhausen. 43i

Stellung
auf sofort gesucht als **Kutscher** oder **Hausknecht.** Nachzufragen in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 25i.

Zum Austragen von Zeitungen
wird eine zuverlässige Person gesucht von 66i
Adolf Pottkamp,
Buchhandlung,
Lübberstraße 29.

Suche zum 1. Oktober oder später eine
Haushälterin
vom Lande.
Nachzufr. unt. 54i in der Exp. dieser Zeitung.

Weber und Weberinnen
finden dauernde Beschäftigung auf 36i
Volldeckenfabrik Marienthal
bei **Hameln** a. d. Weser.

Verkäufe

Enger.
Die in Enger, an der Krückenstraße belegenen **Krukewittsche**
Besitzung
ist zu verkaufen. Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten nachzufragen, ebenso sind Angebote bis zum 15. September abzugeben bei
Hermann Kenter.
4i Maurermeister

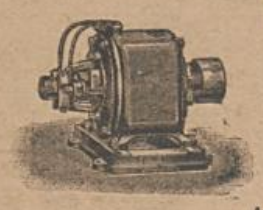
Bessere, wenig gebrauchte, gut erhaltene
Möbel
umständehalber unter der Hand zu verkaufen. Wo sagt unt. 30i die Exped. d. Ztg.

Ein recht gut erhaltener
Dauerbrand-Ofen
(Löhnholds Patent)
sparsam und vorzüglich im Brand.
Ferner
1 fast neue Pumpe
mit ca. 10 Meter Bleirohr hat billig abzugeben.
Julius Eick,
52i Göbenstraße 285.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 7. September d. J., nachmittags 3 Uhr, werde ich bei dem Heuerling Herrn **H. Gronemeyer** in **Elverdissen** Nr. 3:
50 Stiegen Roggen und 1 kleines Schwein
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [68i
Herford, 5. Sept. 1901.
Kröber,
Gerichtsvollzieher.

Chic!
ist jede Dame mit einem zarten reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** u. blendend schönem **Taint.** Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Apoth. **Dr. Aschoff, Wilh. Epseloh, H. Dölz** in **Herford, Fr. Müller,** Löhne und Apoth. **Platies** in **Enger.**

Herforder Elektrizitäts-Werke



Bokelmann & Kuhlo,
Herford,
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftverteilungsanlagen jeden Umfanges für Einzelbetrieb oder im Anschluss an Centralen. Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern.





Spezialität:
Elektromotoren. Unerreicht hoher Wirkungsgrad, geringe Tourenzahl, geräuschloser, funkenloser Gang, keine Wartung.



Elektrische Lokomotiven
mit Accumulatorenbetrieb oder Oberleitung für normale und schmale Spurweiten, für Feld- und Hängebahnen.

Automobil-Lastfuhrwerke und Kutschwagen
mit elektrischem Accumulatorenbetrieb oder mit Gasmotoren.



H. Landgraf, Herford
1844 gegründet 1844.

Mein großes Lager in **echten** [55i

Solinger Stahlwaren

bringe in empfehlende Erinnerung.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

H. Landgraf, Herford.

Geschäfts-Verlegung.

Am 1. Oktober verlege ich mein **Drogen-, Chemikalien-** und **Parfümeriegeschäft** nach

Bäckerstraße 21

und bitte mir das bisher bewiesene Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

M. Klaassen Nachf.
Inh. **Apotheker Steuber.**
56i] Fernsprecher Nr. 305.

Zu Hochzeitsgeschenken

passende Neuheiten in großer Auswahl eingetroffen.

Julius Weihe, Goldschmied,
Bäckerstr. 11. 62i

Vom 1. September ab werden sämtliche **Schaufenster** zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen gereinigt, ebenso werden auch Fußböden garantiert sauber gebohnert und frottiert. 386h
A. Assies, Endebutt 2.



Für Herren!

Eine große Auswahl in

Cravatten-Neuheiten.

Wäsche in Leinen und Gummi, **Mey's Stoffwäsche.**
Unterzeuge und **Socken.**
Hosenträger, Handschuhe.
Manschetten- und **Kragenknöpfe,**
116 h **Cravattenhalter** 2c.

Heinr. Studte, Höckerstraße 11.

Bibeln, Gesang- und **Erbauungsbücher.**
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
464h Fernruf 74.

Geschenklitteratur, Musikalien.
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29
Fernruf 74. 464h

Verpachtung.

Am Sonnabend, 7 Sep. d. J., mittags 12 Uhr,
sollen die Ackerländereien, welche zu dem früher Studte'schen jetzt Tappe'schen Kolonate Nr. 41 zu Stift-Berg gehören, Parzellenweise zur Größe von circa: 1/3 bis 1/2 **Scheffelsaat** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf 6 Jahre verpachtet werden. Bemerkt wird, daß die Wege so angelegt sind, daß an jede Parzelle bequem mit Fuhrwerk p.p. anzukommen ist. 49

Neustädter Feldmark, den 3. September 1901.
Caspar Tappe, Vormund.

Kontorbedarfsartikel, Geschäftsbücher.
Adolf Pottkamp, Lübberstr. 29.
Fernruf 74. 464h

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 59e
Bergmann's Sommersprossen-Seife
von Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pfg. bei:
Apoth. **Dr. Aschoff,** Neust. Ap.

Wir suchen für Löhne (Ort) einen 65i

fixen Agenten

per sofort. Günstige Bedingungen.
Meldungen sind sofort zu richten an die
Expedition der
„Herforder Zeitung für Stadt und Land".

Mein Zahn-Atelier

befindet sich von heute ab

Elisabethstrasse 4

in der früheren Wohnung des Herrn Dr. **Nolting.**

Achtungsvoll
482h **Gust. Mäder.**

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

empfehle in bester Auswahl,
solider Ausführung und billigsten Preisen.

Tischlerarbeiten
jeder Art werden stets gut und billig ausgeführt.

10i **C. Schwettmann,** Möbelfabrik,
Rennthor.

Stadttheater Herford.

Sonntag, den 8. Sept.,
Dienstag, den 10. Septbr.,
Donnerstag, den 12. Sept.:
Dreimaliges Gastspiel des Königl. Hofschauspielers

Emil Richard,

Kaiserl. russ. Hofschauspieler a. D., mit seinem für eine Tournee durch Holland engagierten eigenen Ensemble.

Spiel-Plan

Sonntag, den 8. Sept.:
Onkel Bräsig.
Lebensbild in 5 Akten nach Reuter's „Stromtid". (Beste Bühnen-Ausgabe.)

Dienstag, den 10. Septbr.
Novität!
Fritz Reuter.
Sein Leben in 5 Abschnitten nach den Originalwerken von Oskar Wagner.

Donnerstag, den 12. Sept.:
Hanne Nüte
oder
Der lütte Pudel.
Schauspiel mit Musik in 5 Akten nach Reuter von Emil Richard.

Preise der Plätze im Vorverkauf
in Wessel's Zigarrenhandl. und im Stadt-Theater:
1. Rang 2 Mk., Parquettlogen 1,50 Mk., Parquett 1 Mk.,
2. Rang 70 Pfg., Gallerie 30 Pfg.,

an der Abendkasse:
1. Rang 2,25 Mk., Parquettlogen 1,75 Mk., Parquett 1,20 Mk.,
2. Rang 75 Pfg., Gallerie 40 Pfg.

Danksagung.

Allen denen, welche unser, anlässlich unserer Silberhochzeit freundlichst gedachten, sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Enger, den 5. September 1901. [59i
Johann Schuler u. Frau.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Hiermit zur gefl. Nachricht, dass unser

Herbstkursus

Freitag, den **20. September** abends 8 Uhr im Saale **H. Brinkmann Wwe. (Rennthor)** beginnt. 4

Die Liste zum Einzeichnen liegt daselbst offen.
Das Honorar für den Kursus beträgt 20 Mk.

Heinr. Fink und Tochter,
Tanz- und Anstandslehrer und Lehrerin aus **Osnabrück.**

Schützenhof, Herford.

Vortrag

des Herrn
Theodor Lüdert, Kapitain der Transvaal-Armee
über
Transvaal und den Burenkrieg
am
Mittwoch, den 18. Septbr., abends 8 Uhr.

Eintritt **30 Pfg.** à Person.

Der Reinertrag ist für die notleidenden Burenfamilien bestimmt. 15h.

Kriegerverein Sundern

feiert am **Sonntag, den 8. ds. Mts.** im Vereins-Lokale des Herrn **C. Mester** in Sundern sein [57i

7. Stiftungsfest

bestehend aus **Konzert** und **Ball,** wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Eintrittspreis: für Herren 75 Pfg.
„ Damen 30 „

Der Verein tritt um 3 Uhr im Vereinslokal zum Abholen der fremden Vereine an.

Brockmann's Berggarten.

Sonntag, 8. September, abends 8 Uhr:
Grosser humoristischer 321

Theater-Abend

ausgeführt von Mitgliedern des **Klub Freundschaft.**

Einen genussreichen Abend versprechend ladet freundlichst ein
F. Brockmann.

Gohfeld.

Missionsfest.

Sonntag, den 8. Sept.,
nachmittags 3 Uhr,
bei oder in der Kirche.
P. Busse-Lemgo,
Miss. Maus-China. 58i

Ia. Himbeersaft

à Liter 1,40 Mk.
60i] **Heinrich Nolting.**